

## Die Läuterung nach dem Tod (Fegefeuer/Purgatorium)

1° „Die Lehre vom Purgatorium <Fegefeuer> ist einer der Haupt- und Kernpunkte des katholischen ‚Sowohl-Als auch‘ (et-et). a) In *existentieller* Hinsicht: Sowohl Freude als auch Schmerz (nicht Schmerz ohne Freude, nicht Freude ohne Schmerz); b) In *religionsvergleichender und soteriologischer* Hinsicht: Sowohl Gnade als auch Selbstbemühung (nicht Gnade ohne Selbstbemühung wie in der lutherischen Theologie, nicht Selbstbemühung ohne Gnade wie in der Reinkarnationslehre); c) In *gnadentheologischer* Hinsicht: Sowohl Rechtfertigung als auch Heiligung (nicht Rechtfertigung ohne Heiligung wie in der lutherischen Theologie, nicht Heiligung ohne Rechtfertigung wie im Pelagianismus); d) In *offenbarungstheologischer* Hinsicht: Sowohl Schrift wie Tradition (nicht Schrift ohne Tradition, nicht Tradition ohne Schrift); e) In *ekklesiologischer* Hinsicht: Unaufgebbarkeit der Dreigliedrigkeit der Kirche in eschatologischer Hinsicht: Sowohl Ecclesia militans als auch Ecclesia triumphans als auch Ecclesia patiens zusammen bilden die eine (geschichtlich-übergeschichtliche) Kirche des Herrn: Nicht Ecclesia militans ohne Ecclesia triumphans, Ecclesia militans und triumphans nicht ohne Ecclesia patiens, Ecclesia patiens nicht ohne Ecclesia militans und nicht ohne Ecclesia triumphans.“ (Markus Schulze SAC)

2° (In *existentieller* Hinsicht 1) „Der hl. Franz von Sales <war es>, dem der Gedanke an das Fegfeuer eher Trost als Furcht einflößte, und dem es gar wenig gefiel, wenn immer nur von den Leiden und niemals von den Freuden der armen Seelen gesprochen oder geschrieben wurde.“ (Wilhelm Schneider, Das andere Leben. Ernst und Trost der christlichen Welt- und Lebensanschauung, Paderborn 161923, 414)

3° (In *existentieller* Hinsicht 2) „<Dante zu den Armen Seelen im Fegfeuer:> O Seelen, die ihr schon gewiss seid, bald oder später Frieden zu erlangen. ... Und wie bald euer größter Wunsch gestillt sei, und euch der Himmel werde, den nur Liebe erfüllt, und der am weitesten sich spannt, erzählt, dass ich damit die Blätter fülle.“ (Dante Alighieri, Die Göttliche Komödie, Zürich 21963 (Manesse-Ausgabe), 719)

4° (In *existentieller* Hinsicht 3) „<Eine arme Seele spricht zu Dante> Ich bin Arnaut, der weint und Lieder singt, bin traurig über meine frühere Torheit und freu mich auf den Tag, der meiner wartet.“ (Dante Alighieri, Die Göttliche Komödie, Zürich 1963 (Manesse-Ausgabe), 722)

5° (In *existentieller* Hinsicht 4) „Der innere Friede der im Fegfeuer befindlichen Seelen ist so groß, dass kein Glück der Erde mit ihm in Vergleich kommen kann. Denn die Seelen sind daselbst in einer beständigen Vereinigung mit Gott. ... Ihr Wille ist in den göttlichen so eingegangen, dass sie nichts wollen, als was Gott will. ... Sie geben sich an die Reinigung freiwillig und aus Liebe, weil es son der Wille Gottes ist. ... Sie sind ganz unfähig, noch irgendeine Sünde zu begehen. ... Sie sind des ewigen Heils sicher und wissen, dass ihre Hoffnung nicht zuschanden werden kann. Mitten in einem Meer von Bitterkeit leben sie dennoch im tiefsten Frieden. ... Darum ist ihr Zustand mehr zu wünschen als zu fürchten, weil die Flammen daselbst Flammen der sehnsüchtigen Liebe sind.“ (Franz von Sales, zitiert nach: Johann Peter Camus, Der Geist des hl. Franz von Sales, Augsburg 1837, Band II, 253-255)

6° (In *existentieller* Hinsicht 5) „Die durchgängige Ruhe inmitten der heißesten Sehnsucht, der reichste Trost im bittersten Leid, ..., die wunderbarste Mischung von Glück und Unglück, von Wehe und Wonne: das ist das Geheimnis des Fegfeuers, das sozusagen die Seelen wieder und wieder schmilzt wie die irdische Flamme das Gold, bis es von allen unlauteren Zusätzen gereinigt und damit vollwertig geworden ist.“ (Katharina von Genua, zitiert nach: Ferdinand Holböck, Die Theologin des Fegfeuers. Hl. Catharina von Genua, Stein am Rhein 1991, 105ff.)

7° (In *religionsvergleichender und soteriologischer* Hinsicht 1) „Gott ist allmächtig, aber kein Zauberer. Gottes Liebe schafft, aber in der Wahrheit. Gott gibt dem Menschen ein „neues Herz“ und ein „neues Leben“; das bedeutet aber nicht, das Getane werde ungetan gemacht. Hier ist eine Lücke. Hier muss etwas vor sich gehen: eine Änderung, eine Läuterung, ein Nachholen. ... Gottes Gnade ist alles; aber nicht so, dass deswegen die irdische Tat, das Fehlen im Gefüge des Lebens, die Schiefheit und Lücke im Sein einfach nichts wären. Sie sind etwas, und zwar vor Gott, welcher die Wahrheit ist. Und seine Liebe besteht nicht darin, die endlichen Mängel

wegzufegen, sondern sie in die Wahrheit zu bringen und aufzuarbeiten; ... und jeden von ihnen ganz, bis in die letzte Tiefe und die feinste Faser.“ (Romano Guardini, Die Letzten Dinge. Die christliche Lehre vom Tode, der Läuterung nach dem Tode, Auferstehung, Gericht und Ewigkeit, Würzburg 1940, 33f.)

8° (In *soteriologischer* Hinsicht 2) „Die Größe von ... Gottes Liebesmacht wäre nicht so groß, wenn sie den Menschen wie eine Sache behandeln und sein Mitwirken ausschalten würde. Der Empfänger der Vergebung muss sich vielmehr die Gerechtigkeit Gottes zu eigen machen. Das nicht bestandene Leiden muss nachbestanden, die nicht erkannte Wahrheit nacherkannt, die nicht vollbrachte Liebe nachvollbracht werden – nicht als Ersatz, sondern im Sinn heilend aufarbeitender Reue.“ (Anton Ziegenaus, Die Zukunft der Schöpfung in Gott. Eschatologie, Aachen 1996, 174)

9° (In *gnadentheologischer* Hinsicht 1) „Die katholische Auffassung vom Fegfeuer besagt, dass es nach dem Tod der in der Rechtfertigungsgnade gestorbenen Getauften im Falle noch verbliebener zeitlicher Sündenstrafe und lässlicher Sünden eine letzte, zur vollen Anschauung Gottes befähigende Läuterung <im Sinn der Heiligung als Vollendung der Rechtfertigung> ... (satispassio) gibt.“ (Gerhard Ludwig Müller, Katholische Dogmatik. Für Studium und Praxis der Theologie, Freiburg/Basel/Wien 2005, 548)

10° (in *gnadentheologischer* Hinsicht 2) „Wichtig ist dabei der Unterschied zwischen der Todsünde, die vom Reich Gottes ausschließt, und den lässlichen Sünden, die durch die tägliche Vergebungsbitte und Werke der Nächstenliebe überwunden werden, ebenso der Unterschied von Sünde als schwerer Schuld ... und den Folgen, die auch bei der Wiedererlangung der Rechtfertigungsgnade bestehen bleiben und einer anstrengenden Überwindung bedürfen.“ (Gerhard Ludwig Müller, Katholische Dogmatik. Für Studium und Praxis der Theologie, Freiburg/Basel/Wien 2005, 549)

11° (In *gnadentheologischer* Hinsicht 3) „Ebenso bestimmen wir, dass die Seelen derer, die in wahrer Buße in der Liebe Gottes verschieden sind, ohne zuvor durch

würdige Früchte der Buße für das Begangene und Unterlassene Genugtuung erbracht zu haben, nach dem Tod durch Läuterungsstrafen gereinigt werden.“ (Konzil von Florenz, DH 1304)

12° (In *gnadentheologischer* Hinsicht 4) „Nichts Unheiliges kann in den Himmel eingehen.“ (Apk 21, 27)

13° (In *offenbarungstheologischer* Hinsicht) „Von <religiöser> Halbheit wird in 2 Makk 12, 40-45 berichtet: Bei Soldaten aus dem Heer des Judas, die für die Sache des Väterglaubens gefallen waren, entdeckte man unter den Kleidern Amulette heidnischer Götter. Sie kämpften und starben für ihren Glauben und suchten doch eine Art Rückversicherung bei fremden Göttern. Judas veranstaltete daraufhin eine Sammlung und ließ in Jerusalem ‚ein Sündopfer darbringen‘. Sein Verhalten wird ausdrücklich gelobt: ‚Damit handelte er sehr schön und edel; denn er dachte an die Auferstehung. Hätte er nicht erwartet, dass die Gefallenen auferstehen werden, wäre es nämlich überflüssig und sinnlos gewesen, für die Toten zu beten. Auch hielt er sich den herrlichen Lohn vor Augen, der für die hinterlegt ist, die in Frömmigkeit sterben. Ein heiliger und frommer Gedanke!“ (Anton Ziegenaus, Die Zukunft der Schöpfung in Gott. Eschatologie, Aachen 1996, 156)

14° (In *ekklesiologischer* Hinsicht 1) „Beim Bestehen der Läuterungsstrafen nützen den Verstorbenen die Fürbitten der lebenden Gläubigen, nämlich Messopfer, Gebete, Almosen und andere Werke der Frömmigkeit.“ (Konzil von Florenz DH 1304)